

## Die ältesten Daten der ungarischen Literatur aus dem Kreise der Paläobiologie.

Von: ANDREAS KUBACSKA, Budapest—Wien.

Mit 1 Textfig. u. Taf. XVI.

In 1912 erschien das „Grundzüge der Paläobiologie der Wirbeltiere“ betitelte Werk des Wiener Professors, OTHENIO ABEL, in dem er den Grund der Paläobiologie, einer der wichtigsten Zweige der Paläontologie legte. *Die ältesten gedruckten Daten des neuen Wissenschaftszweiges blieben in den Drucksachen des XVII. und der erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts auf uns.* In dieser Zeit versuchte man noch die Beschaffenheit der Fossilien durch phantastische Erklärungen zu beleuchten, meist frei von jeder paläontologischen Erkenntnis. Natürlich suchen wir auch die Erkenntnis der mit den Versteinerungen verbundenen biologischen Beziehungen vergebens. Die ersten Daten der Paläobiologie retteten unbewusst ihre Aufzeichner der Nachzeit dadurch, dass sie oft sehr genaue Beschreibungen und Skizzen hinterliessen, aus denen wir nun nach Möglichkeit die biologischen Beziehungen herauslesen müssen. Insofern ich diese alten, schwer zugänglichen Drucksachen der Weltliteratur durchstudieren konnte: *gehören die derartigen Aufzeichnungen der ungarischen naturwissenschaftlichen Literatur, zu den ersten.*

\*

Die ersten Drucksachen über die Versteinerungen Ungarns sind im XVI—XVII. Jahrhundert auf dem Büchermarkte erschienen. Einige derselben zeichnen sich besonders durch die schönen Stichbeilagen aus (wie z. B. die in Druck erschienen Briefe von HAIN, oder VOLLGNAD). Diese Stiche verdienen — in Anbetracht ihrer Entstehungszeit das Anerkennen jeden Fach-

mannes. Mit ihrer Hilfe können wir nicht nur das genus und das species der fossilen Tiere feststellen, sondern uns in vielen Fällen sogar auf ausführliche Untersuchungen erstrecken (auf das Alter, und auf die pathologische Beschaffenheit der Knochen usw.). Ein halbes Jahrhundert nach der Erscheinung HAIN's Briefe erblickte das sechsbändige Werk „Danubius pannonicus“ von MARSIGLI das Tageslicht. Im zweiten Bande des folioförmigen Werkes finden wir einen Sticht, der den sich krankhaft veränderten Unterkiefer des Mammuts darstellt. Die eben erwähnten Stiche von HAIN und MARSIGLI bewahren *die ältesten paläobiologischen Daten aus dem Kreise der ungarischen Fachliteratur*.

**Versteinerte juvenile Wirbeltierreste.** Auf der, dem ersten Briefe HAIN's beigefalteten Tafel ist auch unter anderen eine halbe Mandibel dargestellt (Siehe Taf. XVI. No. 4.), welche aus der Höhle zu Deménfalva (Komitat Liptó) gefunden wurde. Der Zeichnung fügt HAIN folgende Zeilen bei „Maxille inferioris dente canino instructae, sed aliquomodo cariosae secundum faciem.“<sup>1)</sup> Diese Mandibula hat nebst den übrigen Knochen, als Drachenknochen bei HAIN eine Rolle gespielt; eigentlich ist er aber der Rest von *Ursus spelaeus* ROSEN. An demselben ist *processus articularis*, gleichwie *processus angularis* deutlich sichtbar. Die Zähne sind — mit Ausnahme des Caninus — ausgefallen. Auf dem schmalen, langgezeichneten Unterkiefer hatte der Stechner sogar *for. mentale* dargestellt. Eben darum muss der Unterkiefer die linke Hälfte sein, obgleich der sich um *ramus mandibulae* befindliche Teil eigenartig, in einer an die linguale Seite der rechten Unterkieferhälfte erinnernden Weise dargestellt ist. Auf dem Stiche ist an der *for. mandibulae* entsprechenden Stelle auch eine dunkle öfFnungsartige Schattierung sichtbar, weshalb die Figur in einer ganz eigenartigen Weise auf dem *corpus mandibulae* die äussere, auf dem *ramus mandibulae* dagegen die innere linguale Seite charakterisierende Züge fixiert. Wahrscheinlich wurde die Versteinerung während der Darstellung mehrmal von ihrer Stelle gerückt und die Linie der Alveolen bloss nach der Oberansicht in das sonst eine Seitenan-

<sup>1)</sup> Hain: De draconibus Carpathicis. (Miscellanea curiosa medico-physica academiae naturae curiosorum . . . Dec. I. Annus III. Obs. CXXXIX. pag. 220.) Lipsia & Francofurt. 1672.

sicht darstellende Bild gezeichnet. Da die Alveole von  $M_3$  noch nicht vollständig in die Fläche der Zahnreihe fällt, sondern sich zu dieser in einem kleinem Winkel neigt, hatte das Tier, als es zugrunde ging, *noch nicht seine volle Entwickeltheit erreicht gehabt*. Vor der nur eine Höhlung besitzenden Alveole des  $M_3$  können wir auch die zweihöhligen Alveolen von  $M_2$ ,  $M_1$  und  $P_4$  erkennen.

**Die älteste paläopathologische Aufzeichnung ungarländischer Funde.** (Dieser Teil erscheint in der Zeitschrift „Paläobiologica“, Jahrgang 1930).

---